Nr. 155. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 2. April 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 1. April.

Deutscher Reichstag.

203. Plenarsitzung vom 1. April, 1 Uhr.

Die Berathung der Gewerbenovelle, Organisation des Handwerks, wird bei äußerst schwacher Besetzung des Hauses fortgesetzt.

Abg. Pachnicke (freis. Vg.) rügt zunächst die Leere des Hauses. Wenn die Handwerker heute hierher kämen und diese Leere mitansähen, würden sie ja wissen, welches Interesse ihren Angelegenheiten von den sog. Freunden des Handwerks entgegengebracht werde. Herr Jacobskötter habe gestern fast so versöhnlich gesprochen wie Hitze. Diese Schwenkung der Konservativen gegenüber der Vorlage sei um so auffälliger, als noch vor ein paar Wochen auf der Versammlung bei Buggenhagen Herr v. Bötticher nach Kamerun verwünscht worden sei. Jetzt aber hätscheln die Herren den Sperling in der Hand und verzichten auf die Taube auf dem Dache. (Heiterkeit.) Enthielte der vorliegende Entwurf nur die Handwerkerkammern, so wären wir ganz damit einverstanden, vorausgesetzt, daß die Stimmung des Handwerks in diesen Kammern auch wirklich zum Ausdruck kommt, was uns bei dem vorgesehenen Wahlrechtsmodus nicht der Fall zu sein scheint. Das Wahlrecht müßte ein allgemeines sein und darf nicht die 1½ Mill. kleinen Handwerker ausschließen, die nicht in Innungen organisirt sind. Zwangsinnungen sind uns in jeder Form unannehmbar. Redner kritisirt sodann das Uebermaß von aufsichtsbehördlichen Befugnissen. Solle doch auch im Zweifelsfalle die Aufsichtsbehörde über die Grenze zwischen Handwerk und Fabrik entscheiden. Was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt eines Regierungsassessors Gemüth. Die Innung soll den Gemeingeist pflegen. Ach, meine Herren, Jahrhunderte lang haben die Innungen bestanden, und Jahrhunderte lang der Brodneid, und jetzt blüht eine gegenseitige Konkurrenz wie noch nie! Mit den Innungen ändern Sie nichts an dem Druck, der auf dem Handwerk lastet, nichts an der Ueberlegenheit des Großbetriebes! Was bieten Sie denn dem Handwerker? Den Zwang und den Meistertitel. Wollten Sie im preußischen Staate ein paar Millionen mehr aufwenden für das gewerbliche Unterrichtswesen, so würden Sie dem Handwerk mehr nützen, als mit all Ihren Innungen. Wollen die Herren Großgrundbesitzer auf der Rechten dem Handwerk helfen, so kaufen Sie ihnen nur recht viel ab und bezahlen Sie sie pünktlich! Aber manche Parteien brauchen diese Agitation und deshalb schüren sie sie. Redner beleuchtet weiter den Befähigungsnachweis und seine Absonderlichkeiten, namentlich in Oesterreich, und schließt: Handwerkskammern, wenn sie ein Spiegelbild der Stimmung bei den Handwerkern sind, sind uns annehmbar; Zwangsinnungen sind uns unannehmbar.

Minister Brefeld dankt zunächst für das Wohlwollen, welches die Vorlage im Allgemeinen gefunden. Sie sei ein Kompromiß und er hoffe auch hier auf Verständigung, damit dem verkümmerten Handwerk geholfen werde. Die Grundlage sei in diesem Entwurf dieselbe wie in den preußischen Zwangsinnungen. Nur sollten jetzt die letzteren nur da eingeführt werden, wo die Mehrheit der Handwerker es wünsche. Das sei gewiß eine Verbesserung. Um die Mehrheit zu ermitteln, würden Bekanntmachungen erlassen werden und Abstimmungen erfolgen auf Grund einer Liste, die über alle Betheiligten würde geführt werden. Was die Gewerbevereine anlange, so hätten sich dieselben in Süddeutschland als sehr nützlich erwiesen. Er wünschte, es wäre dafür auch in Preußen mehr geschehen, er würde das jederzeit unterstützen. (Beifall.) Solle man nun etwa diese süddeutschen Gewerbevereine zerstören im Interesse von Zwangsinnungen? Das gehe doch nicht an. Da jetzt in Norddeutschland nicht weniger als 65 Prozent der Handwerker außerhalb der Innungen stünden, sei es richtiger, die freien Innungen fortbestehen zu lassen und allmälig vorzugehen, so lange bis sich die Ueberzeugung Eingang verschafft habe, daß die Zwangsinnung der Abschluß der gesamten Organisation sein müsse. Der Oberbau, die Handwerkerkammern haben ja erfreulicherweise überall Wohlwollen gefunden. Verständigen Wünschen würde die Regierung gern Rechnung zu tragen bereit sein. Zu hüten habe man sich sowohl vor Zwerginnungen wie auch vor Schein-Innungen, die zu groß seien, um eine wirkliche Theilnahme der dazu Gehörigen an dem Innungsleben zu ermöglichen. Im Gegensatz zu einem gestrigen Redner sei er überzeugt, daß das Handwerk nicht unrettbar verloren sei. Es werde weiter bestehen als Stütze von Thron und Staat und als Hort deutscher Zucht und Treue. (Beifall.)

Abg. Euler (Ztr.) schließt sich den Ausführungen seines Fraktionsgenossen Hitze im Uebrigen vollkommen an, könne sich aber für die freiwilligen Zwangsinnungen nicht erklären. Es bedürfte eines unbedingten Zwanges. Denn nur die Zwangsinnungen seien im Stande, alle für die Ausbildung der Handwerker nothwendigen Einrichtungen vollkommen durchzuführen. Der Zwang sei da manchmal sehr heilsam. Er selbst sei daher auch immer dafür eingetreten, den Fortbildungsunterricht nicht auf die Sonntage und Abende zu verlegen, sondern obligatorisch auf die Nachmittage von Wochentagen. Die Korporation des Handwerks, wie er sie wünsche, sei eine große politische Macht. Der Handwerker sei in seiner Masse christlich und patriotisch. Nur mit dem Handwerk sei es auch in Wien gelungen, die liberale Judenwirthschaft hinauszuwerfen. Weiter plaidirt Redner für den Befähigungsnachweis. Er werde gern an dem Zustandekommen der Vorlage, mit einigen Verbesserungen, mitwirken. Aber für seine Person meine er, daß mit dem Zwitterding der fakultativen Zwangsinnungen für das Handwerk gar nichts erreicht werde. Er sei aber in einer Zwangslage. So sehr er auch Befähigungsnachweis und absoluten Innungszwang wünsche, so könne er doch wegen dessen, was die Vorlage biete: Handwerkerkammern und Sorge für bessere Lehrlings-Ausbildung, die Vorlage nicht ablehnen.

Abg. Bielhaben beklagt gleich Pachnicke, daß das Haus bei Berathung einer so wichtigen Vorlage so große Lücken aufweise. Aber die freien Bänke fänden sich auch auf der linken Seite des Hauses, obwohl es sich doch hier um die Zukunft des Mittelstandes handle. Der genossenschaftliche Zusammenschluß allein rette die Handwerker nicht, denn wenn man auch das Kapital auf diese Weise zusammenbringen könne, um mit dem Großbetrieb zu konkurriren, so stehe doch dem einzelnen Großunternehmer in der Regel das höhere geistige Kapital zur Seite. Redner verbreitet sich eingehend über den modernen Fabrikbetrieb und die sozialistischen Bestrebungen, um schließlich, als der Präsident v. Buol ihn ersucht, doch endlich auf die Vorlage einzugehen, kurz abzubrechen und die Tribüne zu verlassen.

Abg. Benoit (frs. Vgg.) bekämpft hauptsächlich das Prinzip der Zwangsinnungen, zeitweilig aus Manuskriptblättern lesend. Der Abg. Graf Limburg erlaubt sich dabei, dem Redner, der von der Tribüne sprach, ganz nahe zu treten und ihm über die Schulter hinweg in das Manuskript zu blicken. Der Redner wendet sich schließlich, unter Heiterkeit des Hauses, zu dem Grafen Limburg um und hält ihm ein Manuskriptblatt dicht vor das Gesicht, worauf sich Graf Limburg endlich veranlaßt fühlte, sich zurückzuziehen. Redner, der im Uebrigen durchaus frei spricht und offenbar nur von kurzen Aufzeichnungen Gebrauch macht, verspricht sich von der Vorlage gar nichts für das Handwerk und richtet an die konservativen Gönner des Handwerks- und Mittelstandes die Mahnung, vor Allem den Handwerkern persönlich die ihnen gebührende Achtung zu zollen und sich außerdem mit ihren Bestellungen nicht an den Großbetrieb, sondern an die eigentlichen Handwerker zu wenden. Gerade daran fehle es sehr oft. Von einer Provinzialsynode sei es ihm beispielsweise bekannt, daß sie ihre Buchbinderarbeiten nicht an die Buchbinder am Orte vergeben habe. Diese hätten sich bitter darüber beklagt, aber erfolglos, obwohl doch gerade auch die Mitglieder der Provinzialsynode zu denen zu gehören pflegten, die „ein warmes Herz für den Mittelstand" zu haben angäben.

Abg. Beckh (freis.) billigt die Handwerkerkammern und im Wesentlichen auch die Bestimmungen über die Lehrlingsausbildung, verwirft dagegen durchaus die Zwangsinnungen, auch in der vorgeschlagenen fakultativen Form.

Abg. Reißhaus (Sozd.), gegen die Vorlage, hält den Innungen vor, es mit der Ausbildung des Nachwuchses überhaupt nicht ernst zu meinen, weil sie die Konkurrenz fürchteten.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Hilpert, von Liebermann (gegen die Vorlage, die nicht Fisch noch Fleisch sei), Jacobskötter und Reißhaus geht die Vorlage an eine Kommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Liebermann betr. konfessionelle Eidesformel. Dann Anträge betr. das Jesuitengesetz.

Eingegangen sind 2 Anträge: Graf Limburg und Richter-Rickert betr. Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

Schluß 6½ Uhr.

Zur Bewegung auf Kreta.

Wien, 1. April. Das „Fremdenblatt" meldet aus Petersburg: Das englische Kabinet habe dort seine Zustimmung zu dem Vorschlage der Admirale, den Golf von Athen zu blokiren, angezeigt, unter der Voraussetzung, daß sich alle Regierungen daran betheiligen würden, was thatsächlich der Fall sei. Das russische Kabinet sei auch geneigt zur Nachsendung eines Bataillons und einer Batterie nach Kreta, in der Voraussetzung, daß die Mehrzahl der Mächte ein Gleiches thun werde. Das „Fremdenblatt" bemerkt, für die Verstärkung der Besatzungstruppen auf Kreta scheine nur die Zustimmung, nicht die gleiche faktische Betheiligung aller Mächte die Vorbedingung zu bilden. Seitens Oesterreich-Ungarns sei ein weiterer Nachschub von Truppen nicht beabsichtigt.

Wien, 1. April. Der „N. Fr. Pr." zufolge verlautet von wohlunterrichteter Seite, der Name des Prinzen Franz Josef von Battenberg, der sich soeben mit der Prinzessin Anna von Montenegro verlobt hat, werde in Verbindung mit einer Lösung der Kretafrage genannt, die allen Mächten genehm sein dürfte. Dem „Stand." zufolge handelt es sich, wie man der „Voss. Ztg." aus London meldet, um die Ernennung des Prinzen zum Generalgouverneur von Kreta. Prinz Franz Josef, der jüngste Bruder des verstorbenen Fürsten Alexander von Bulgarien, ist am 24. September 1861 geboren, Doktor der Philosophie, großherzogl. hess. Hauptmann à la suite der Infanterie und fürstl. bulgarischer Oberst à la suite des 1. Kav.-Regts.

Paris, 1. April. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Larissa besichtigte der Kronprinz die Truppen und hielt eine Ansprache an sie, in welcher er sie zur Geduld, Disziplin und Standhaftigkeit ermahnte. Die Soldaten brachten Hochs auf den Kronprinzen und auf den Krieg aus. Wie es heißt, werden die Kronprinzessin und Prinzessin Marie sich heute über Volo nach Athen zurückbegeben.

London, 1. April. Das „Reuter'sche Bureau" meldet: Die Regierungen der Mächte haben beschlossen, unverzüglich Schritte zu thun, um der aggressiven Haltung Griechenlands Einhalt zu gebieten. Der Blokade der griechischen Küste ist von allen Mächten zugestimmt worden, sie wird alsbald durchgeführt werden.

Eine Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Petersburg besagt, der Vorschlag, daß für Kreta ein europäischer Generalgouverneur ernannt werde und die türkischen Truppen zurückzuziehen seien, sei nicht von allen Mächten angenommen worden. Mehrere Mächte seien der Ansicht, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen die nothwendige Vorbedingung jeglicher neuen ständigen Verwaltungsform für Kreta sei.

In Kanea herrscht, wie dasselbe Bureau berichtet, die Ansicht vor, die jüngsten Ereignisse zeigten mehr und mehr, daß die türkischen Truppen die auf die Beruhigung der Insel gerichtete Aktion der Mächte ernstlich hemmen. Sobald die europäischen Garnisonen der besetzten Forts in genügender Stärke vertreten seien, werde es sich als angemessen herausstellen, daß das Gros der türkischen Truppen zurückgezogen werde.

London, 1. April. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Kanea habe Oberst Vassos gestern an die Admirale einen Protest gerichtet, in dem er die Admirale der Parteinahme für die türkischen Soldaten beschuldigte. Oberst Vassos führe mehrere Beweise für seine Beschuldigung an, wie z. B. den Gebrauch von Scheinwerfern bei Angriffen der Aufständischen.

Aus Athen wird den „Times" von gestern gemeldet, einer königlichen Verordnung gemäß werde das Westgeschwader der griechischen Flotte sich bei Leukas sammeln; die Torpedobootsflottille unter dem Prinzen Georg kreuze auf der Höhe des Golfs von Volo.

Nach einer Meldung der „Times" aus Kanea von gestern ersuchten die Behörden die Mächte, jede ein Bataillon Infanterie und eine Batterie Artillerie nach Kreta zu senden.

Konstantinopel, 31. März. Den hiesigen Vertretern der Großmächte erklärte der Minister des Aeußeren, daß die Pforte ihre Truppen aus Kreta nicht zurückziehen könne, bevor die griechischen Truppen abgezogen seien.

Athen, 31. März. (Meldung der „Agence Havas".) Oberst Vassos übersandte dem König mittels optischen Telegraphen folgendes Telegramm, datirt Alikianu, 31. März: Entgegen den Versprechungen gestatteten die Admirale den Muselmanen, Kandano in voller Rüstung zum Zwecke von Plünderungen und Brandstiftungen zu verlassen, während jede That der Vertheidigung von Seiten der Christen ein Bombardement hervorruft. Gestern besetzten gemischte Truppenabtheilungen Anembali und versahen die im Blockhaus Castelli belagerten Türken mit Lebensmitteln. Die Admirale haben fälschlicher Weise an ihre Regierungen telegraphirt, daß ich Grausamkeiten verübe und die Gefangenen von Malaxa niedergemetzelt habe, daß ich ferner beabsichtige, Kanea anzugreifen, trotz meiner feierlichen Erklärungen. Ich werde den Admiralen eine energische Protest-Erklärung übermitteln. Vassos.

Athen, 1. April, 2 Uhr Morgens. (Meldung der „Agence Havas".) Die Aufständischen setzten den Angriff gegen Fort Izzedin fort; die Kriegsschiffe begannen deshalb wiederum das Bombardement. Die Aufständischen behaupteten ihre Stellung, bis der englische Panzer „Camperdown" sie mit dem Feuer seiner schweren Geschütze zum Rückzuge zwang.

Washington, 1. April. Der Staatssekretär des Auswärtigen hat den Vertretern der Mächte, welche ihm die Blokade Kretas notifizirten, erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, da diese nicht Signatarmacht des Berliner Vertrages seien, durch die Stipulationen dieses Vertrages sich nicht für gebunden erachte. Sie nehme die Mittheilung von der Blokade zur Kenntniß, behalte sich aber vor, die hierbei in Betracht kommenden Fragen des internationalen Rechts vom Standpunkte ihrer eigenen Handels- und sonstigen Interessen frei zu erwägen.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller hat folgenden telegraphischen Glückwunsch an den Fürsten Bismarck gerichtet:

„Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Bismarck
Friedrichsruh.

Das heute hier zu einer Sitzung vereinigte Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller giebt sich die Ehre, Euer Durchlaucht in unveränderter Treue und Anhänglichkeit seine aufrichtigen und wärmsten Glückwünsche zum 82. Geburtstage darzubringen. Wir bitten Euer Durchlaucht, die erneute Versicherung von uns entgegenzunehmen, daß der von uns vertretene, weitaus größte und bedeutendste Theil der deutschen Industriellen nie vergessen wird, was Euer Durchlaucht für unser theures Vaterland und für die deutsche Industrie gethan und daher auch niemals aufhören wird, in Verehrung und Liebe Euer Durchlaucht dankbar zu bleiben.

Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller.
Jencke,
stellvertretender Vorsitzender.
Bueck,
Geschäftsführer."

— Zu dem Protokoll betreffend den Sulu-Archipel ist von dem deutschen und dem englischen Botschafter in Madrid eine Deklaration unterzeichnet worden, wonach die Einfuhr aller Gattungen von Waaren nach dem Archipel gänzlich frei sein soll, mit Ausnahme von Waffen, Munition und Alkohol.

— Dem Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses Geheimen Regierungs-Rath Kleinschmidt wurden heute anläßlich seiner 25jährigen Thätigkeit in dieser Stellung viele Ehrungen zu Theil. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses, Vertreter der Presse und das stenographische Bureau überreichten mit ihren Glückwünschen reiche Geschenke.

— Im Laufe des gestrigen Tages machte auch die Kaiserin Friedrich dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ihren Gratulationsbesuch. Vom Fürsten Bismarck traf ein herzliches Glückwunschtelegramm ein, auf welches Fürst Hohenlohe durch einen Glückwunsch zum heutigen Geburtstage des Fürsten Bismarck erwiderte.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Gesetze betreffend Feststellung des Reichshaushaltsetats pro 1897—98, wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen und betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete pro 1897—98, sämtlich vom 31. März.

** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie findet am 20. April zu Frankfurt a. M. statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Antrag auf Einführung eines einheitlichen Maßes für Oberleder.

— Der Versicherungsbeirath verhandelte am Dienstag Nachmittag über die Frage, ob es sich empfiehlt, die Vorschriften des Regulativs vom 8. März 1892, betreffend die Rechnungslegung der Lebensversicherungsgesellschaften, zu ändern und über die Frage, betreffend die Gewinnvertheilung mit steigender Dividende. Beide Fragen wurden zusammen berathen. Die Berichterstatter, Direktor Dr. Amelung-Stettin, Prof. Dr. Emminghaus-Gotha und Generaldirektor Heyl-Berlin, stellten an der Hand ihrer schriftlichen Referate verschiedene Anträge auf Aenderung und Ergänzung der in dem Regulativ vom 8. März 1892 vorgeschriebenen Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz sowie des Jahresberichtes. Nach längerer Diskussion wurden beide Gegenstände dem Ausschusse für Lebens-Versicherung überwiesen. Gestern wurden die Verhandlungen fortgesetzt und die Frage betr. die Zulässigkeit der Versicherung gegen indirekten Schaden erörtert. Bericht erstatteten Oberbürgermeister a. D. Brüning-Gotha und Kommerzienzienrath Tschmarke-Magdeburg. Nach eingehender Berathung beschloß der Beirath fast einstimmig, dem Herrn Minister des Innern zu empfehlen, in Uebereinstimmung mit der bisher von dem Ministerium des Innern beobachteten Praxis die Versicherung gegen Miethausfälle in Folge Vernichtung oder Beschädigung der vermietheten Räume durch elementare Kräfte nicht zuzulassen. Die Angelegenheit wegen Festsetzung von Bedingungen für die Einzelunfallversicherung wurde dem Ausschusse für Unfall- und Haftpflichtversicherung überwiesen. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende schloß die Sitzung.

Thorn, 1. April. Schwetz: Reichstagsnachwahl: Bisher ist das Resultat aus zwei Städten und 43 ländlichen Bezirken bekannt. Darnach erhielt: Rittergutsbesitzer Holtz-Parlin, freikons., 2815, Gutsbesitzer v. Saß-Jaworski-Lippinken, Pole, 2936 Stimmen. Bei der Wahl am 25. Juni 1896 wurden in diesen Bezirken abgegeben 2789 Stimmen für den deutschen und 2742 für den polnischen Kandidaten. Die Wahlbetheiligung war auf beiden Seiten etwas stärker. 45 ländliche Bezirke stehen noch aus.

Bückeburg, 1. April. Das Schaumburg-Lippesche Ministerium giebt in der „Landeszeitung" heute die Verlobung der Prinzessin Adelheid von Schaumburg-Lippe mit dem Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg bekannt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 1. April. Abgeordnetenhaus. Der klerikale Abgeordnete Kalmar hat gegen den Abgeordneten Julius Rosenberg die Inkomptabilität angemeldet.

Frankreich.

Paris, 1. April. Unter den von dem Untersuchungsrichter Le Poittevin für heute einberufenen Zeugen befindet sich auch der ehemalige Deputirte Delahaye, welcher im Jahre 1892 den ersten Panama-Skandal enthüllte. Der „Gaulois" veröffentlicht eine Depesche des Barons Cottu aus Petersburg, in welcher dieser erklärt, er habe niemals mit Mitgliedern der Rechten verhandelt.

Paris, 1. April. Nansen ist heute früh nach Berlin abgereist.

Türkei.

Skutari (Albanien), 1. April. (Meld. des „Wiener k. k. Telegraphen-Korresp.-Bureaus".) Die Lage ist noch immer gespannt. Die Mohamedaner erwarten, daß der Vali ihnen die versprochene Genugthuung verschaffe.

Stadtverordneten-Versammlung

vom 1. April.

Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt der Vorsteher, Herr Sanitätsrath Dr. Scharlau bekannt, daß nachträglich zwei Vorlagen eingegangen sind, deren eine die Ausschreibung der Stadtbaurathstelle für Tiefbau betrifft, während die andere sich auf den Ankauf von Friedhofsterrain an der Berliner Chaussee bezieht. Die Dringlichkeit der beiden Vorlagen wird anerkannt. Weiter wird der Herr Vorsteher ermächtigt, dem Oberbürgermeister Hoffmann in Königsberg, der in den sechziger Jahren dem Magistratskollegium unserer Stadt als Kämmerer angehörte, aus Anlaß seines 25jährigen Amtsjubiläums telegraphisch die Glückwünsche der Versammlung auszudrücken.

Ueber die Anstellungsbedingungen für die Ausschreibung der Stadtbaurathstelle referirt Herr Dr. Scharlau. Die Bedingungen haben gegen früher in zwei Punkten eine Aenderung erfahren: Die Bewerber sollen mindestens 7 Jahre vorher die Prüfung als Regierungsbaumeister abgelegt haben und als Aequivalent für diese Forderung wird ein Gehalt von 8000 Mark ausgesetzt, während dasselbe früher nur 6000 Mark betrug. Herr Malkewitz widerspricht sowohl der beantragten Gehaltserhöhung als auch der Festsetzung einer siebenjährigen Thätigkeit des Bewerbers als Regierungsbaumeister. Eine Frist von fünf Jahren werde durchaus genügen und ebenso dürfe man bei einem Gehalt von 7000 Mark auf eine tüchtige Kraft rechnen. Eine spätere Erhöhung des Gehaltes sei dabei keinesfalls ausgeschlossen. Herr Oberbürgermeister Haken betont, die Bedingungen wären in Bezug auf das Gehalt günstiger gestellt, weil man glaube, daß nur so eine tüchtige Kraft zu erhalten sei. Mit den bei früheren Wahlen untergelegten Bedingungen könne ein Vergleich nicht gezogen werden, weil inzwischen die Gehälter überall gestiegen seien. Daß die Bestimmung über die Zeit der vorher absolvirten Thätigkeit als Regierungsbaumeister auf Widerspruch gestoßen sei, setze ihn einigermaßen in Erstaunen, denn die Beschränkung der Zahl von Bewerbungen, welche dadurch bedingt werde, erleichtere höchstens die Auswahl. Herr Malkewitz bemerkt, er habe in seinem Antrage der allgemeinen Erhöhung der Gehälter Rechnung getragen dadurch, daß er 1000 Mark mehr bewilligen wolle, als früher üblich gewesen. Ueber die Fristfestsetzung könnten die Meinungen getheilt sein, deshalb bitte er, über die beiden streitigen Punkte des von ihm gestellten Antrages getrennt abstimmen zu lassen. Der Herr Oberbürgermeister weist noch darauf hin, daß beim Eintritt in den städtischen Dienst die bis dahin im Staatsdienst erworbene Pensionsberechtigung verloren gehe. Herr Manasse meint, es sei einleuchtend, daß nur bei Bewilligung des höheren Gehaltes auf eine Kraft ersten Ranges gerechnet werden könne. Demgegenüber bemerkt jedoch Herr Krohn, es kämen jetzt Regierungsbaumeister aus dem Jahre 1886 zur staatlichen Anstellung mit 4800 Mark Gehalt, deshalb könne die Stadt recht wohl erwarten, für 7000 Mark eine tüchtige Kraft zu erhalten. Herr Greffrath tritt für die von der Finanzkommission gebilligte Festsetzung eines Gehaltes von 8000 Mark und Beibehaltung der siebenjährigen Frist ein, wogegen Herr Collas einwendet, daß aus der Bewilligung eines so hohen Anfangsgehaltes für ein Magistratsmitglied die anderen Stadträthe begründete Ansprüche für eine Erhöhung ihres Gehaltes herleiten könnten, dann möchte die Sache aber recht theuer werden. Herr Baurath Krause führt an, daß die Eisenbahnbau- und -Betriebsinspektoren ein Gehalt von 6900 Mark, die Wasserbauinspektoren ein solches von 6300 Mark bezögen, dazu kämen bei den Staatsbeamten noch ziemlich beträchtliche Nebeneinnahmen. In Posen sei die Stadtbaurathstelle mit 8000, in Magdeburg sogar mit 10 000 Mark dotirt und in Breslau, wo das Anfangsgehalt 7500 Mark betrage, bestehe eine steigende Skala, was hier nicht der Fall sei. Herr Krohn erwidert darauf, daß die vom Vorredner bezeichneten Staatsbeamten die angeführten Gehaltssätze 12 Jahre nach der definitiven Anstellung erreichen, dazu wären aber die 11 Jahre Wartezeit der Regierungsbaumeister zu zählen, sodaß in der Staatskarriere ein Gehalt von annähernd 7000 Mark 23 Jahre nach Ablegung des Examens zu erlangen sei. Die Nebeneinnahmen wären keineswegs so sehr bedeutend. Damit schließt die Diskussion. Bei der Abstimmung wird mit 27 gegen 25 Stimmen beschlossen, die Frist für die praktische Thätigkeit der Bewerber auf fünf Jahre festzusetzen, die Abstimmung über die Höhe des Gehaltes ergiebt Stimmengleichheit (26 gegen 26) und hat somit die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag zu geben, dieselbe fällt für den Ansatz von 8000 Mark, sodaß dieses höhere Gehalt für die Ausschreibung zu Grunde gelegt wird. Die Vorberathung der Neuwahl soll einer Kommission übertragen werden, für welche das Bureau die Herren Bleß, Greffrath, Decker, Malkewitz und Dr. Scharlau in Vorschlag bringt. Ueber den Ankauf von Friedhofsterrain an der Berliner Chaussee soll in gemischter Kommission verhandelt werden, für dieselbe werden vorgeschlagen die Herren Andrae, Blau, Gollnow, Manasse, Klein und Poppe.

In einer Vorlage des Magistrats wird beantragt, seitens der Stadtgemeinde das Vorkaufsrecht auf das ehemals Fock'sche Petroleumhof-Grundstück am Dunzig auszuüben und zu diesem Zweck auf das Extraordinarium 404 125 Mark sowie die Nebenkosten zu bewilligen, insbesondere den vollen Vertrags- und den etwaigen Auflassungsstempel, die Auflassungskosten, Kosten der Eintragung, die volle Umsatzsteuer und Löschung einer Hypothek von 400 000 Mark, ferner soll der mit dem 1. April d. Js. eintretenden Aufhebung des Miethsvertrages vom 7. März 1890 zugestimmt werden. Namens der Finanzkommission referirt Herr Decker und empfiehlt derselbe die Ausübung des Vorkaufsrechtes, da das Grundstück an sich günstig gelegen und außerdem rings von städtischem Terrain umschlossen sei. Demgemäß wird ohne Debatte beschlossen.

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Ergebnissen der bakteriologischen Untersuchungen des Wasserleitungswassers im Monat Februar, darnach betrug der höchste Tagesverbrauch 9438 Kubikmeter, der niedrigste 7265 Kubikmeter, gegenüber dem Februar 1896 wurde ein Mehrverbrauch von 3,17 Prozent festgestellt. Die Filtrirgeschwindigkeit schwankte zwischen 48 und 82 Millimeter in der Stunde, im Mittel betrug dieselbe 62 Millimeter. Das Rohwasser wies einen höchsten Keimgehalt von 9200 im Kubikmeter auf, der geringste Keimgehalt betrug 260 im Kubikmeter. Die aus dem Reinwasserbassin entnommenen Proben waren meist nahezu keimfrei, nur einmal wurde die Keimzahl 100 überschritten. Bei 77 Untersuchungen der Einzelfilter fanden sich nur drei mal mehr als 100 Keime. Sonst enthielt das Wasser auch hier gewöhnlich nur ganz wenige Keime.

Herr Berndt referirt über eine Vorlage, nach welcher der Pächter des alten Rathskellers von der Verpflichtung zur Zahlung der vertragsmäßigen Amortisationsraten für die Gasröhrenleitung daselbst vom 1. April d. Js. befreit sein soll. Nachdem Referent die Vorlage kurz begründet und zur Annahme empfohlen, wird dieselbe genehmigt.

Der Verpachtung von 3120 Qm. Wiesenfläche der Schlächterwiesen an die Ruderklubs „Sport-Germania" und „Triton" auf die Dauer von 10 Jahren gegen einen jährlichen Pachtzins von 16 Pf. pro Qm. wird unter der Bedingung zugestimmt, daß die Pächter nicht berechtigt sind, Landungsstege in den Strom hineinzubauen, es ihnen jedoch gestattet sei, Bootszeichen auf dem Pachtgelände anzulegen.

Für den neuen Möllnhafen beantragt der Magistrat die Anstellung folgender Beamten: einen Bahnmeister mit 2400 Mark Anfangsgehalt, steigend alle 3 Jahre um 200 Mark bis 3600 Mark Höchstgehalt, und einen ersten Maschinenmeister mit 2000 Mark Anfangsgehalt, alle 3 Jahre um 200 Mark steigend bis 3200 Mark Höchstgehalt. Die beiden Beamten sollen lebenslänglich mit Pensionsberechtigung angestellt werden, nachdem dieselben eine einjährige Probedienstzeit zurückgelegt und während dieser Zeit ihre Tüchtigkeit nachgewiesen haben. Eine Belastung des Ordinariums findet durch die Anstellung für das nächste Etatsjahr nicht statt, da diese beiden Beamten erst im Jahre 1898—99 Betriebsbeamte werden und bis dahin aus den zum Bau des Hafens bewilligten Mitteln besoldet werden sollen. Auf eine Anfrage theilt Herr Baurath Krause mit, der Bahnmeister müsse die entsprechende Staatsprüfung abgelegt haben, der Maschinenmeister ein Maschinistenzeugniß erster Klasse beibringen. Nach kurzer Debatte wird die Anstellung der beiden Beamten genehmigt.

Herr Poppe referirt über einige Abänderungen des Gebühren-Tarifs für die Untersuchungen der im städtischen Schlachthofe geschlachteten Thiere nach Maßgabe des Vorschlages. Es werden darnach an Gebühren festgesetzt für Spanferkel 1,50 Mark, für Zickel und

S nalämmer 70 Pf. und für Esel und Saugefohlen 2,50 Mark.

Die Besitzer der Grundstücke Blumenstraße 12, 13 und 23 zu Grabow haben um Genehmigung des Anschlusses ihrer Grundstücke an die städtische Wasserleitung ersucht, und der Referent, Herr Gollnow, befürwortet das Gesuch. Die Herren Klein und Collas bitten dasselbe abschlägig zu bescheiden, wogegen die Herren Dr. Freund und Andrae sich für Abgabe des Wassers aussprechen. Das Gesuch wird schließlich genehmigt.

Dem Verkauf von 1015 Quadratmeter Terrain an der Apfel-Allee an die Staats-Eisenbahn-Verwaltung zum Preise von 7,50 Mark pro Quadratmeter zur Anlegung eines Ausziehgleises für den neuen Güterbahnhof Pommerensdorf wird zugestimmt.

Herr Decker referirt über den Fluchtlinienplan eines Theils der Straße am Dampfschiffsbollwerk, es wird die Hebung des Niveaus des Dampfschiffsbollwerks nöthig, um das Stammsiel der Entwässerungsanlage einbauen zu können. Dem Plan wird zugestimmt.

Von dem Eigenthümer des Grundstücks Frauenstraße 29 ist der Antrag auf Ertheilung eines Ausnahme-Konsenses für dieses Grundstück gestellt und soll demselben Folge gegeben werden, wenn der Antragsteller sich verpflichtet, bei völligem Neubau des Hauses das nach dem geltenden Fluchtlinienplan zur Verbreiterung der Frauenstraße entfallende Terrain in der Größe von 7 Qm. unentgeltlich der Stadt aufzulassen, sowie die Ergänzung des Bürgersteiges auf eigene Kosten zu bewirken und zur Sicherstellung dieser Verpflichtungen eine Kaution von zusammen 380 Mark hinterlegt.

Herr Dr. Rühl referirt über zwei Petitionen um Errichtung einer Gewerbeschule bezw. einer Baugewerbeschule, erstere wird von den vereinigten Innungsvorständen Stettins, letztere von der Innung der Baugewerke der Stadt Stettin und des Kreises Randow erbeten. Referent betont die dringende Nothwendigkeit, für die Ausbildung der jungen Handwerker etwas zu thun, die Innungsschulen vermöchten dem nicht ganz zu genügen wegen der aus der Zersplitterung und persönlichen Einflüssen resultirenden Mängel. Eine einheitlich geleitete, mit wirklich tüchtigen Kräften besetzte Schule könne sehr viel mehr leisten, wie das Beispiel anderer Orte beweise. In Städten von der Größe Stettins beständen solche Schulen mit 12 bis 1500 Schülern, Magdeburg unterhalte deren drei mit staatlicher Unterstützung und Hamburg habe für den gleichen Zweck 200 000 Mark aufgewendet. Die beiden vorliegenden Petitionen ließen erkennen, daß das Bedürfniß ein sehr verschiedenes sei, deshalb erscheine es nicht praktisch, sich gleich für die eine oder die andere Form zu entscheiden, er beantrage vielmehr, die Angelegenheit einer gemischten Kommission von 12 Mitgliedern zur Durchberathung zu überweisen. Herr Dr. Kolisch erkennt an, daß eine Gewerbeschule für Stettin wirklich nothwendig sei, zur Aufbringung der sehr erheblichen Kosten empfehle es sich aber, die Unterstützung des Staates in Anspruch zu nehmen und dementsprechend im Wege der Petition der Staatsregierung die Bitte zu unterbreiten, hier eine derartige Schule zu errichten. Herr Stadtschulrath Dr. Krosta bemerkt, der Magistrat werde mit Freuden die Staatsunterstützung annehmen, es werde jedoch von der Kommune jedenfalls verlangt werden, daß sie das Gebäude nebst Inventar hergebe und unterhalte. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird dem Antrage des Referenten gemäß Verweisung der Angelegenheit an eine Kommission beschlossen und werden für dieselbe vorgeschlagen die Herren Dr. Kolisch, Bleß, Klein, Dr. Freund, Greffrath, Dr. Rühl, Sieber und Gollnow.

Schluß der Sitzung um 8¼ Uhr.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. April. Im Kaiser Wilhelm-Restaurant hierselbst fand am 30. März cr. die erste ordentliche Versammlung des Ende 1895 neu gebildeten Vereins der Ziegelproduzenten in Stettin und Umgegend in diesem Jahre statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Direktor Siber-Bredow, berichtete über die Thätigkeit im vorigen Jahre und konnte dabei auf die guten Folgen hinweisen, welche das Nähertreten der Fabrikanten untereinander zeitigte, die sonst sich nur als scharfe Konkurrenten kennen gelernt hatten. Dem Kassirer des Vereins wurde Entlastung ertheilt. Der bisherige Vorstand und die Revisoren wurden einstimmig wiedergewählt. — Herr F. Schwinning berichtete über ein neues Trockenverfahren nach Dr. Möller's Patent, Herr Ingenier Ritterbandt über verschiedene maschinelle Neuerungen im Ziegeleibetriebe. — Zum Schlusse wurde allseitig anerkannt, daß das Ziegeleigewerbe sich gegenwärtig in einer günstigen Lage befindet, und auch die Aussichten für den weiteren Verlauf der Bausaison gute seien.

— Dem Seminar-Direktor Wiebel ist das Direktorat des Schullehrer-Seminars zu Bütow verliehen worden.

— Frl. Eleonore Smith-Silly wird, wie bereits gemeldet, heute Freitag im Stadt-Theater nochmals als Senta im „Fliegenden Holländer" debutiren; auch in dieser Vorstellung wird unser geschätzter Gast, Herr Dr. Gustav Seidel, und zwar als Erik auftreten. Die übrige Besetzung (Szengery — Holländer, Lohfing — Deland, Patek — Steuermann, Mary — Santo) ist ja die bereits trefflich bewährte.

Stadttheater.

Frl. Anna Triebel gehörte lange Zeit zu den beliebtesten Mitgliedern unseres Stadttheaters und es war eine gute Idee der Orchestermitglieder, zu ihrem gestrigen Benefiz die Sängerin zu einem Gastspiel einzuladen, der Erfolg blieb nicht aus, denn das Haus war sehr gut besucht, Parquet und erster Rang ausverkauft, und dies war den Benefizianten wohl zu gönnen. Aber auch für die Zuhörer bot der gestrige Abend Interesse, denn derselbe wurde ausgefüllt durch die Operndramen der beiden italienischen Meister Mascagni und Leoncavallo, welche deren Ruf begründeten. Den Abend eröffnete des Ersteren „Cavalleria rusticana" in bekannter Besetzung; die Aufführung ließ in dieser Oper, in der Ouvertüre wie im Spiel und Gesang des Herrn Gernot (Bauer Turiddu) zu wünschen übrig; dagegen waren auch hier Frl. Sarto als „Lucia" wie Herr Langefeld als „Alfio" im Gesang wie Spiel vortrefflich. Das Hauptinteresse lenkte sich auf den „Bajazzo", in welchem Fräulein Triebel und Herr Dr. Seidel als Gäste mitwirkten. Frl. Triebel, mit lebhaftem Beifall begrüßt, hat die Partie der „Nedda-Colombine" hier früher gesungen und sich darin auf das beste bewährt, auch ihrer gestrigen Leistung kann nur unbedingtes Lob gezollt werden und das Publikum ließ es nicht an Anerkennung und reichen Blumenspenden fehlen. Herr Dr. Seidel sang den „Canio-Bajazzo" und erzielte einen vollen Erfolg; obwohl diese Partie weniger ins heldenfache, als ins lyrische fällt, gelang es dem geschätzten Sänger doch, dieselbe zu voller Geltung zu bringen, da er mit trefflichem Gesang auch eine leidenschaftliche Darstellung verband. Die Träger der übrigen Rollen, die Herren Szengery (Tonio), Langefeld (Silvio) und Patek (Beppo) bewährten sich auf das beste. Das Orchester that seine volle Schuldigkeit. —.—

Bellevue-Theater.

Vor gut besuchtem Hause ging gestern Abend Gerhart Hauptmann's Märchendrama „Die versunkene Glocke" erstmalig in Scene und errang einen vollen Erfolg; die stark phantastisch, jakmystisch aufgebauten Scenen mit ihren Märchengestalten sind zwar schwer verständlich, aber sie steigerten das Interesse des Publikums doch von Akt zu Akt und riefen stürmischen Beifall hervor. Wir werden auf das eigenartige Stück und die Aufführung noch näher eingehen und heben für heute nur hervor, daß die Inscenirung durch Herrn Dir. Resemann eine durchaus wirksame war und die Aufführung bis in die kleinste Rolle nichts zu wünschen ließ. Im Besonderen zeichneten sich die Träger der Hauptrollen, Frl. Lili Petri (Rautendelein), die Herren Dir. Resemann (Nickelmann) und Machold (Glockengießer Heinrich), aus.

R. O. K.

Der Garten im April.

Von J. C. Schmidt, Kunst und Handelsgärtner, Erfurt.

Professor Falb hat einen trockenen und warmen April vorausgesagt und da er mit dem verflossenen 18. März, als die Natur unter dem Kampfe der Elemente stand, einen Trumpf durch seine Voraussagung ausgespielt hat, so möge der Gartenfreund ihm vertrauen und schon früher einige der Arbeiten beginnen, die er sonst noch hinauszuschieben pflegt. Dazu gehört das Abdecken und Herausnehmen der Rosen. Man wähle dazu möglichst einen trüben und feuchten Tag bei Süd- oder Westwind. Gewöhnlich wird man dazu durch warme und sonnenhelle Tage verlockt. Das ist aber falsch, weil die wärmenden Sonnenstrahlen den im Dunklen vorgeschobenen Trieben vorläufig schaden würden. Dann schneide man die Kronen und zwar starkwachsende Sorten auf 4 bis 6, schwachwachsende mehr, also auf 2 bis 4 Augen zurück. Schling- oder Trauerrosen werden garnicht oder nur an den Spitzen beschnitten. Auch das Aussäen von Rasen kann man nunmehr vornehmen. Man wähle dazu einen windstillen Tag. Man streue auf die sauber abgeharkte Fläche recht gleichmäßig aus, hacke und harke den Samen leicht ein und trete ihn dann mit Brettern fest. Wenn das Gras später ca. 5 cm hoch ist, wird es zum ersten Male geschnitten und zwar am zweckmäßigsten mit der Sense, weil die Maschine bei einer Neuanlage zu wenig festen Untergrund findet. Später kann die Maschine garnicht oft genug zur Anwendung kommen. Je öfter geschnitten wird und je mehr gewalzt wird, desto fester, üppiger und ausdauernder wird der Rasen. Bei trockenem Wetter ist ein ausgiebiges Besprengen des Rasens unerläßlich. Eine neue, hübsche und eigenartige Mischung bildet der sogenannte Paradies-Rasen. Die Rasengräser darin bilden natürlich als Hauptsache den Untergrund; darin erheben sich dann in üppiger Fülle je nach der Jahreszeit himmelblaue Gilien, leuchtende Mohne, herrliche Sommernelken, duftende Reseda, scharlachrother Lein, Flammenblumen in verschiedenen Farben, die liebliche „Jungfrau im Grünen", das prachtvolle Schleierkraut, neue großblumige Godetien und zierliche Clarkien, wundervolle niedrige Glockenblumen, niedrige Winden in prachtvollsten Farben, verschiedene schöne Sorten Ringelblumen, purpurrothe Schleifenblumen, herrlichblühendes „Schöngesicht" und dunkelrothe Silenen, blauer Rittersporn und gelbe Centaureen, sowie die angenehm duftende Matthiola und das liebliche Strahlenblümchen 2c., immer der Hand, welche Sträuße für das Haus windet, Tag für Tag auswahlreichen und unerschöpflichen Stoff bietend. Die Anwendung dieser Paradies-Mischung eignet sich natürlich nur für große Flächen, an Geländen, Bosketrändern, an Teichen, Flußufern 2c., während kleine Flächen, damit besäet, ein unordentliches Bild bieten würden. Es soll eben eine Blumenwiese, in verfeinerter Gestalt in unsere nächste Umgebung gerückt, sein. — Im Uebrigen ist der April wie sein Vorgänger der März, der Monat des Pflanzens und Säens. Zarte, im Keller überwinterte Stauden werden wieder in den Garten gepflanzt, ebenso beginnt die Pflanzung verschiedenartiger Zwiebel- und Knollengewächse, namentlich der Gladiolen. Auch bessere Stauden werden gepflanzt. Bald nach der Pflanzung wurzeln diese Gewächse, treiben kräftig empor und rascher, als wir es erhoffen, prangen sie oft in reichstem Blüthenschmuck. Für den Obstgarten ist der April der Monat der Blüthe. Kirschen, Pfirsiche und Aprikosen beginnen zu blühen; bald blüht auch alles übrige Steinobst und schließlich das Kernobst. Die nützlichen Sänger kehren aus dem Süden zurück und zur Anbringung von Nistkästen wird es deshalb höchste Zeit. In den Treibbeeten liefern die nun reichlich zu lüftenden Gemüse großen Ertrag, aber auch auf den Beeten des Gemüsegartens beginnt es kräftig zu wachsen. Zu dicht stehende Sämlinge werden ausgezogen und, falls sie nicht zu entbehren, auf frisch gegrabene Beete vertheilt. Die im Mistbeet herangezogenen, nun abgehärteten Pflänzlinge pflanzen wir ins Freie aus. Auf im Freien gelegene Saatbeete wird jetzt auch die Hauptaussaat von Kohlrabi, Kohlgewächsen und Kopfsalat gemacht. An Ort und Stelle säet man Rüben, Radieschen und Mairettige, sowie verschiedene Gewürzkräuter. Erbsen und Kartoffeln werden noch gelegt. Zur Anlage von Erdbeerpflanzungen ist es nun die höchste Zeit. Ueberall giebt es Arbeit, aber auch überall Erfolge, welche uns zu verdoppelter Rührigkeit ansporuen.

Gerichts-Zeitung.

Memel. Vor der hiesigen Strafkammer wurde ein Mordprozeß verhandelt. Die unverehelichte Mare Luttkus aus Jugnaten, 17 Jahre alt, war angeklagt, im April v. J. vorsätzlich ihre Mutter, die Käthnerwittwe Maskolus, getödtet zu haben. Die Angeklagte war ein Kind der Maskolus vor der Ehe. Die Wittwe Maskolus war noch eine Frau von 40 Jahren, gesund und kräftig. Sie nahm im Winter 1895/96 auf Anlaß der Angeklagten den Knecht Jons Kassat in den Dienst; es entspann sich bald zwischen diesem und der Angeklagten ein Verhältniß. Von diesem erfuhr die Mutter; als sie im April v. J. hierüber Gewißheit erlangte, kam es zu Auseinandersetzungen, in Folge deren Kassat am 13. April den Dienst verließ. Am 21. April erkrankte die Maskolus an Durchfall und Erbrechen und äußerte nach ein oder zwei Tagen zu einem Besuche, daß die Marinke ihr Thee gekocht und zu trinken gegeben habe und daß sie eine halbe Stunde nach dem Genusse krank geworden wäre. Die Kranke wurde von Tag zu Tag schwächer und starb am 29. April. Der Verdacht, ihre Mutter vergiftet zu haben, lenkte sich bald auf die Angeklagte. Die Leiche der Mutter wurde ausgegraben und obduzirt, und es wurde bei der chemischen Untersuchung einzelner Leichentheile das Vorhandensein nicht unbedeutender Mengen Arsenik festgestellt. Die Angeklagte räumte auch ein, daß sie zweimal der Mutter Arseniklösung in den Thee gegossen habe. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen Mordes zu einer Gefängnißstrafe von 15 Jahren, da sie zur Zeit der Begehung der That noch nicht strafmündig war.

Vermischte Nachrichten.

Spandau, 1. April. Ein 11½jähriger Knabe, Pflegesohn des Seebürgerstraße 39 wohnhaften Arbeiters Lehmann, hat heute Selbstmord begangen. Er hatte auf der Straße Ungezogenheiten vollführt, die einen Polizeibeamten zum Einschreiten veranlaßten. Die Mutter drohte darauf dem Knaben, daß er seine Strafe von dem Vater erhalten würde. Darauf ging der Knabe in den Stall und tödtete sich durch Erhängen.

Chemnitz, 1. April. Gestern wurde hier der Bankier Werner, Inhaber des vor Kurzem in Konkurs gerathenen Bankgeschäftes Werner u. Ko., wegen Verdachtes der Depotunterschlagung verhaftet.

Klausenburg, 31. März. Der hiesige Bäckermeister Michael Gaspar hat auf eine wahrhaft grauenhafte Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Er tränkte seine Kleider mit Petroleum, vergrub sich im Stall zwischen Heu und zündete es an; bei dem herrschenden Sturm stand in wenigen Minuten der Stall in Flammen. Der ganze Stadttheil schwebte in Gefahr. Es bedurfte der größten Anstrengung, das Feuer zu lokalisiren. Gaspars Leiche war zu Asche verbrannt.

Bern, 1. April. Im Postwagen des Nachtzuges Genf-Bern wurde der Postbeamte durch einen Schuß ermordet und mehrere Postsäcke wurden geraubt.

Bern, 1. April. Zu dem Raubmord im Postwagen des Nachtzuges Bern-Genf wird weiter gemeldet: In einem zum Werthsachentransport dienenden Postwagen des Nachtschnellzuges Genf-Bern wurde in der Nacht der Schaffner Angst aus Zürich durch einen Revolverschuß ermordet. Die Postsäcke waren aufgeschnitten und ihres Inhalts beraubt. Die Höhe des geraubten Betrages ist noch nicht festgestellt. Angst befand sich allein im Postwagen und nahm zuletzt in Lausanne Sendungen entgegen. Da der Wagen zwischen Lausanne und Bern nicht mehr geöffnet wird, wird angenommen, daß das Verbrechen auf dieser Strecke begangen ist. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Paris, 1. April. Die Experimente, welche der Professor Nocard an der Thierärztlichen Schule in Alfort-Wille bei Paris mit dem Koch'schen Tuberkulin unternahm, ergaben so günstige Resultate, daß Ministerpräsident Meline demnächst einen Gesetzentwurf einbringen wird, wonach die Viehzüchter und Molkereibesitzer verpflichtet sind, ihre Kühe einer Tuberkulinprobe zu unterwerfen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 1. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60 bis 9,75. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,15—7,95. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—, Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. o. B. Hamburg per April 9,87½ G., 9,00 B., per Mai 9,00 G., 9,05 B., per Juni 9,02½ G., 9,07½ B., per Juli 9,05 G., 9,10 B., per August 9,10 G., 9,12½ B. Still.

Hamburg, 1. April, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 9,00, per Mai 9,00½, per Juni 9,00, per August 9,12½, per Oktober 8,97½, per Dezember 9,05. Ruhig.

Hamburg, 1. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 42,75 G., per Juli 43,25 G., per September 44,00 G., per Dezember 44,50 G.

Bremen, 1. April. Baumwolle stetig, 38,25. Petroleum ruhig, 5,80 B.

Wien, 1. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,88 G., 7,90 B., per Mai-Juni 7,65 G., 7,67 B., per Herbst —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 6,47 G., 6,49 B., per Mai-Juni 6,41 G., 6,43 B. Mais per Mai-Juni 3,81 G., 3,82 B. Hafer per Frühjahr 6,11 G., 6,13 B.

Pest, 1. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Frühjahr 7,57 G., 7,59 B., per Mai-Juni 7,43 G., 7,45 B. Herbstweizen 7,03 G., 7,05 B. Roggen per Frühjahr 6,15 G., 6,17 B. Hafer per Frühjahr 5,65 B., 5,70 B. Mais per Mai-Juni 3,48 G., 3,49 B., Raps per August-September 10,35 G., 10,45 B. — Wetter: Schön.

London, 1. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 7 d.

Glasgow, 1. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 6½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. April. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen, welche dem Fürsten Bismarck heute aus Anlaß seines Geburtstages zugegangen sind, befindet sich auch ein in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Telegramm des Kaisers.

— Zur heutigen Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck wird dem „L.-A." aus Friedrichsruh gemeldet, daß, nachdem gestern Abend Graf und Gräfin Herbert, heute Nacht Gräfin Wilhelm und der auf der Ritterakademie in Brandenburg studirende älteste Sohn der Gräfin Rantzau daselbst eingetroffen waren, jetzt die Familie bis auf die unerwachsenen Kinder der Grafen Herbert und Wilhelm vollzählig um den Fürsten versammelt sind. Die fortwährend einlaufenden Geschenke, vorzugsweise Blumen, werden in den Parterrezimmern aufgestellt. Sämtliche Musikchöre, die früher konzertirten, sind diesmal abbestellt worden.

— Der „Berl. Börs.-Ztg." zufolge werden die in Plön weilenden kaiserlichen Prinzen im nächsten Jahre in die Kadettenanstalt nach Lichterfelde übersiedeln. Sie werden daselbst nur die Vorträge hören, nicht aber auch in der Anstalt wohnen. Man steht wegen der Einrichtung der Wohnung der Prinzen mit Villenbesitzern in Unterhandlung.

— Der „Post" zufolge ist die Mittheilung eines auswärtigen Blattes, daß alle militärischen Strafen unter 6 Wochen vom Kaiser erlassen und die betroffenen Strafgefangenen sofort auf freien Fuß gesetzt worden seien, unrichtig.

— Beim Minister des Innern Frhrn. v. d. Recke findet am 6. April ein parlamentarischer Abend statt.

— In Abgeordnetenkreisen wird wieder der Wunsch laut, daß wegen der in den Kommissionen befindlichen Vorlagen, die in dieser Session nicht mehr erledigt werden können, der Reichstag auch dieses Mal wieder über die Sommermonate nur vertagt wird. Vorläufig scheint aber, der „Post" zufolge, die Regierung sich diesen Wünschen wenig entgegenkommend zu zeigen.

— Professor Reinhold Begas ist in der außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins Berliner Künstler zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden.

— Wie das Patentbureau von Dagobert Timar mittheilt, macht zur Zeit ein neues Verfahren zur Heilung der Lungenschwindsucht in ärztlichen Kreisen großes Aufsehen. In den Bronchial- (Lungen-) Drüsen sind die Stoffe entdeckt, durch welche der Körper die eingedrungenen Tuberkulbazillen vernichtet. Durch Zuführung dieser Stoffe, die unter dem gesetzlich geschützten Namen „Glandulen" hergestellt werden, wird eine Heilung der Tuberkulose herbeigeführt, worüber schon sehr günstige Berichte vorliegen. Das Verfahren ist in allen Kulturstaaten zum Patent angemeldet.

— Wie die „Staatsb.-Ztg." hört, wird gegenwärtig der Plan ernstlich erwogen, die abgelehnten Marineforderungen in einer besonderen Vorlage nach Ostern nochmals an den Reichstag zu bringen, weil sonst der nächstjährige Etat zu sehr belastet werden müßte. Zur Vertretung dieser Vorlage sei Admiral Tirpitz ausersehen.

— Zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Oberlandesgerichtsraths, Staatsministers Dr. Falk lief am 30. v. M. u. a. auch vom Fürsten Bismarck ein eigenhändiges Schreiben in Hamm ein. Um 3 Uhr fand ein Festmahl statt, dessen Theilnehmerzahl eine sehr große war. Dr. Falk brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus. Während des Mahles traf eine Depesche des Großherzogs von Baden ein, ebenso sandte Fürst Hohenlohe in seinem und des Staatsministeriums Namen herzliche Glückwünsche. Schließlich brachte der Jubilar noch ein Hoch auf den Fürsten Bismarck aus, welches mit brausendem Jubel aufgenommen wurde.

Straßburg i. E., 1. April. Dem „Straßburger Tageblatt" zufolge hat die Behörde die Verbreitung des in Straßburg erscheinenden klerikalen „Elsässer", soweit er von den Expeditionen der aufgehobenen „Kolmarer Zeitung" und des „Mülhausener Volksblatt" ausgeht, verboten. Wie bereits mitgetheilt, war der „Elsässer" an Stelle der beiden unterdrückten oberelsässischen klerikalen Blätter deren Abonnenten zugestellt worden.

Wien, 1. April. Nach Privatdepeschen aus Paris trifft dort in den nächsten Tagen der russische Minister des Aeußeren Graf Murawiew ein, um mit Hanotaux über die politische Lage zu konferiren.

Paris, 1. April. Senatspräsident Loubet, welcher mit Arton während dessen Flucht verhandelte, soll ebenfalls stark kompromittirt sein. „Libre parole" zufolge hat Rouvier gestern in den Wandelgängen der Kammer einer Gruppe Journalisten gegenüber geäußert, er spotte über den Untersuchungsrichter und lache über alle Personen, welche ihn angriffen.

Rom, 1. April. Kurz nach dem Tode des Kardinals Hohenlohe wollte der preußische Gesandte beim Vatikan von Bülow fünf Kisten Korrespondenzen an sich bringen, wobei ihm jedoch bedeutet wurde, daß die gesamte Korrespondenz verbrannt worden sei. Auf der gestern abgehaltenen Auktion des Nachlasses Hohenlohes kamen nun jene fünf Kisten zum Vorschein, wurden aber auf Anordnung der Regierung beschlagnahmt. Unter der Korrespondenz sollen sich Briefe des deutschen Kaisers an Crispi und an andere hochgestellte Personen befinden.

Paris, 1. April. (Privat-Telegramm.) Der Marineminister brachte in der Kammer eine Forderung von 80 Millionen für Marinekredite ein, wovon 8½ Millionen für den Etat 1897 Verwendung finden sollen.

Paris, 1. April. (Privat-Telegramm.) Der Senat hob die Immunität des Senators Levrey einstimmig auf.

Wetteraussichten für Freitag, den 2. April.

Mild, jedoch ziemlich trübe mit Regenfällen und mäßigen süwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 31. März. **Elbe** bei Aussig + 2,17 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,89 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,69 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,80 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,78 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,18 Meter, Unterpegel + 1,02 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,58 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 5,32 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,62 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 30. März: **Netze** bei Usch + 1,90 Meter.

Berlin, den 1. April 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	103,80b	Westf. Pfbr.	4%	102,20B
do.	3½%	103,6.B	do.	3½%	100,90G
do.	3%	97 50b	Wstp.rttsch.	3½%	1 0,20b
Pr.Consf.Anl.	4%	103,80b	Kur- u. Nm.	4%	104,90bG
do.	3½%	103,80b	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	97,50bG	Pomm. do.	4%	104,50G
B.St-Schld.	3½%	100,40b	do.	3½%	101,.0G
Berl.St.-O.	3½%	101,80bG	Posensche do.	4%	104,50G
do. n.	3½%	101,10B	Preuß. do.	4%	104,50G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,30G	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	104,80G
Anl. 94	3½%	100,60G	Sächs. do.	4%	104 50G
Wstp.P.-A.	3½%	100,40G	Schles. do.	4%	104,50G
Berl. Pfdbr.	5%	120,50G	Schl.-Holst.	4%	105 00b
do.	4½%	113,25G	Bad. Esb.-A.	4%	101 75bG
do.	4%	112,50G	Baier. Anl.	4%	102,60bG
do.	3½%	104,90b	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	100,60G	Anl. 1886	3%	95,70b
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	—,—
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	100,6.G	Staats-A.	3½%	101,00bG
Pfandbr.	3%	93,25G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,20bB	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,40B	Anleihe	4%	156,00bG
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	93,7 b	Präm.-A.	3½%	138,10G
Posensche do.	4%	102,20G	Mein.7-Gld.		
do.	3½%	100,25b	Loose	—	21,70G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	—,—	Germania	451	—,—
Brl.Feuer	170	—,—	Mgd.Feuer	240	—,—
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	Preuß. Leb.	42	840,00G
Colonia	400	—,—	Preuß. Nat.	51	—,—
Concordia	51	—,—			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	69,75bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,10b
Buk. St.-A.	5%	99,75bG	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	99 40bB
Gold.-Anl.	5%	43,50bG	R. co. A. 80	5%	102 30b
Ital. Rente	4%	89,50B	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	96,25b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	97,60bG	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	103 40G	do. Pr. A. 64	5%	181,80G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,00G	do. 66	5%	176,00b
do.	4⅕%	101,00G	do. Bodencr.	5%	120,50G
do.Silb.-R.	4⅕%	101 30bB	Serb. Gold-		
do. 250 54	4⅕%	170,90b	Pfandbr.	5%	87,30bG
do. 60er Loose	4%	147,80b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	—,—	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	102,00G	Ung. G.-Rt.	4%	103,60b
A.-Obl.	5%	102,90G	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	104 00G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,00G	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	98,90bG	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	100,80bG	do.(rz.100)	4%	102,50B
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	98,90bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.Com.-O.	3½%	98,50bG
do.	4%	100,80B	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	100,80bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	99,80bG
(rz. 100)	4%	—,—	Pr. Hyp.-Berl.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,00G
(rz. 100)	4%	101,40bG	do.	4%	102,80bG
Pr.B.-B.,unkndb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	114,50G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	106,90b
(rz. 100)	5%	—,—	do. (rz.110)	4%	103,90b
do. Ser. 8, 9	4%	102,00bG	do.	4%	105,10bG

Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.

Berz. Bw.	5%	122,25G	Hibernia	5½%	166,00bG
Boch. Bw. A.	—	80,00bG	Hörd. Bgw.	0	—,—
do. Gußst.	4%	149 00bG	do. conv.	0	12,00G
Bonifac.	0	120,00bG	do. St.-Pr.	0	41,50bG
Donnersm.	6%	146,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	150,60bG
Pr. L. A.	0%	45 50bG	Louise Tiefb.	0	92 25b
Gelsenkch.	6%	156 50b	Mk.-Wstf.	6	110,60G
Hark. Bgw.	0	—,—	Oberschles.	1%	91,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	100,00G	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	—,—
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	100,90G
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	100,90G
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	102,25bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,90G
Oberschles.			do. Smol	5%	105 20b
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	100,90G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,00b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C. Ldw.	4%	100,25bG	czansk gar.	4%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	102,20G
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	102 10G
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,00G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	58,00bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	93,50b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	158,25b	Gal. C. Ldw.	5%	109,80bB
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	152 60b
wigshafen	4%	118,10G	It. Mittmb.	4%	93,10b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	81,50b	Mosk. Brest	3%	72,00B
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	100,80bG	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	89,00b	Südöst. (Lb.)	4%	34 50b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Bank-Papiere.

Dividende von 1895.			Dividende von 1895.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	59,60G	Disc.-Com.	8%	191,75b
Berl. Cff. B.	4%	128,20bB	Dresd. B.	8%	149,00bG
do. Hdlsges.	4%	149 30b	Nationalb.	6½%	137,25b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	114,25bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,60bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	166,00bB
Deutsch. B.	9%	187,80b	Reichsbank	6.. %	158,50G
Dtsch. Gen.	5%	120,50bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,77B	Engl. Banknot.	20,39b
Sovereigns	20,37bB	Franz. Banknot.	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,21G	Oester. Banknot.	170,45bB
Gold-Dollars	4,1875b	Russische Not.	216,35b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	8%	54,00bG	Harb. Wien Gum.	20%	420,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	389,00bG
Leopoldshall	8½%	86,25bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	—,—
Oranienburg	6%	149,00b	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	233,90b
do. St.-Pr.	6%	149,00bG	do. (Lüders)	8%	219,60bG
Schering	15%	231,50bG	Hallesche	28%	—,—
Staßfurter	11	177,75G	Hartmann	7	187,10bG
Union	8%	115,75bG	Pomm. conv.	4½%	154 50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	246 00bG
Möller u. Holberg	0	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	176 00G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	198,10bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	101,50b
St. Chamott-Fabrik	15%	305,50bG	Wilhelmshütte	4%	68,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	203,60bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	130,50b
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅓%	120,50G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	330,00bG
Danziger Oelmühle	—	88 50bG	Stett. Electr.-Werke	6%	165,00bB
Dessauer Gas	10%	206,90b	Stett. Pferdebahn	3%	125,25b
Dynamite Trust	10%	186,50b	N.Stett. D.-Comp	0%	66 75G

Bank-Discont.

Reichsbank 3½, Lombard 4 bez. 4½. Privatdiscont 3.

Wechsel-Cours v. 1. April.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,50B
do.	2	M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	80,95b
do.	2	M.	2½%	80,60G
London	8	T.	2 %	20,37bB
do.	3	M.	2 %	20,29b
Paris	8	T.	2 %	81,00bB
do.	2	M.	2 %	80,65G
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	170,20b
do.	2	M.	4 %	169,55b
Schweiz-Pl.	8	T.	3 %	80,70b
Ital. Pl.	10	T.	5 %	76,70bG
Petersburg	3	T.	4½%	216 00G
do.	3	M.	4½%	213,60G

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

8) Nachdruck verboten.

Eberhardt konnte nicht mehr zweifeln. Nur Emmy besaß dieses wunderbare Füßchen. Die Kniee wankten ihm, er trocknete sich die Stirn und schritt bebend weiter. Muth! Muth! schrie es wild in ihm auf. Mein Gott, er hatte oft dem Tode ins Auge geschaut und nicht mit der Wimper gezuckt, war in Verbrecherhöhlen eingedrungen und hatte sich furchtlos dem Mörderdolch preisgegeben — aber hier, auf dieser Fährte, Angesichts des unheimlichen Wasserspiegels, fühlte er sich muthlos, schach wie ein Kind.

Er verfolgte die Spuren der Gattin mit wild schlagendem Herzen halb um den See herum, wo sie sich plötzlich dem Gebirge zuwandten. Ein breiter Fußweg führte in sanfter Steigung zur Höhe hinauf. Eberhardt stieß einen leisen Schrei der Erleichterung aus und folgte mit brennenden Augen der Spur, welche plötzlich aufhörte und wieder hinabführte.

„Mein Gott, welche Qual!" stöhnte der unglückliche Mann entsetzt auf, sich langsam dem See wieder zuwendend. An einem Dornstrauch dicht am Wege flatterte ein Fetzen — er löste ihn vorsichtig ab, es war von Emmy's grauem Schleier. Die ersten Thränen kühlten die brennenden Augen und befeuchteten den Fetzen, welchen er sorgfältig in seine Brieftasche legte.

Dann wankte er wieder den See entlang, bis die letzte Fußspur ihm die Todesstelle seines Glückes zu bezeichnen schien, sie reichte einige Schritte in den See hinein. Er konnte die Spur deutlich verfolgen. Droben am blauen Himmelsdom leuchtete die Sonne so warm und klar auf den See herab, daß der sichere Grund am Ufer deutlich genug zu erkennen war. Die kleinen Fußspuren waren tief eingedrückt in den weichen Sand bis dorthin, wo die unergründliche Tiefe sein Liebstes auf Erden hinabgezogen in ihren Schooß.

Sollte er ins Gebirge hinauf, um dort seine Nachforschungen fortzusetzen? — Wozu — jene Spuren sagten ihm doch Alles!

Wie lange er hier gestanden und in den See hinabgestarrt, wußte er nicht. Als er endlich aufblickte, mußte er sich auf den Kutscher besinnen, der noch immer drüben hielt. Mechanisch kehrte er zu ihm zurück, es war ihm, als könne er nicht vorwärts, als hingen schwere Gewichte an seinen Füßen.

„Na, Herr, wie stehts?" fragte der Kutscher besorgt.

„Es ist ein Unglück geschehen," sagte Eberhardt mit Anstrengung, „ich glaube, sie liegt im See, wenn wir diesen nur durchsuchen könnten."

Der Polizeirath schwieg. Er wollte sie wieder haben, todt oder lebend. Als sie in das Städtchen zurückgekehrt, sparte er kein Geld, um außer der Mannschaft auch ein Boot und die nöthigen Hülfsmittel zur Durchsuchung des schwarzen See's zu beschaffen.

Nach langer, schwerer Arbeit sah man endlich ein Resultat. Der Körper der jungen Frau wurde aus der Tiefe emporgehoben und alsdann an's Ufer geschafft.

„Sollen wir auch nach dem Kinde suchen, Herr?" klang es an sein Ohr.

Er sah verstört auf und strich sich über die Stirn. „Das Kind," erwiderte er, sich besinnend, „ja, ja, sucht es nur, ich wiege seine Leiche mit Gold auf."

Doch alles Suchen danach war vergebens, keine Spur von dem Kinde, das der Mutter jedenfalls aus dem Arme geglitten war, aufzufinden, man mußte die Arbeit einstellen, da die kleine Leiche wohl von irgend einem Gewächs in der Tiefe festgehalten wurde.

Es war ein trauriger Zug, der nach dem Städtchen zurückkehrte. Der unglückliche Eberhardt, welcher dem Polizeimeister gegenüber kein Geheimniß mehr aus seiner Person und Stellung gemacht und von ihm deshalb auch jede Unterstützung zur Auffindung der Leiche erhalten hatte, ließ diese auf dem vorigen Friedhofe still bestatten. Er schien es garnicht zu bemerken, daß der Pfarrer und die halbe Bevölkerung des Städtchens mit dem Bürgermeister und dem Polizeiherrn an der Spitze das Trauergefolge der Selbstmörderin bildeten, welche man allgemein nach den Auslassungen ihres Gatten für eine Geistesgestörte hielt. Nachdem er im Orte einen schlichten Stein mit dem Namen Emmy und der Jahreszahl ihres Todes bestellt, kehrte er als müder, gebrochener Mann wieder heim.

„Ich habe sie begraben, Fritz!" sagte er dumpf, dem treuen Diener die Hand reichend.

Dieser schluchzte laut auf.

„Komm' in mein Zimmer," fuhr Eberhardt leise fort, „die Welt braucht unsere Thränen nicht zu sehen."

Er erzählte ihm Alles, eine Seele mußte der beklagenswerthe Mann haben, in welche er seine Verzweiflung ausschüttete.

„Das Kind schläft im See," schloß er seine traurige, nur zuweilen durch ein krampfhaftes Schluchzen unterbrochene Erzählung, „ich aber habe Alles verloren — Alles! — Fritz!" setzte er nach einer Pause hinzu, „und bin entschlossen, meine Entlassung zu nehmen —"

„Wenn Sie das nur aushalten, Herr Polizeirath!" schaltete Fritz unruhig ein.

„Ach, hätt' ich's doch früher schon gethan, wie sie es so sehr gewünscht," klagte Eberhardt, „nun kommt es zu spät, wie so Vieles im Menschenleben. — Und doch kann ich nicht im Amte bleiben, Fritz, meine Nerven sind erschüttert, und — ich mag auch nicht mehr, denn ich hasse den Dienst, der mein Glück, jede Hoffnung meines Daseins vernichtet hat. Ich will fort von hier, an einen Ort, wo mich Niemand kennt. Wirst Du mit mir gehen, Fritz, bis an's Ende bei mir bleiben?"

„Ja, Herr Polizeirath," versetzte der Diener feierlich, „das will ich, so wahr Gott mir helfe!"

„Ich danke Dir, Du bist fortan mein einziger Freund und Gefährte."

2. Kapitel.

Fünfundzwanzig Jahre waren seitdem verflossen, ein Viertel-Jahrhundert, das den Sturz von Königsthronen und die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, ungeheueres Leid und Weh und wunderbare Ruhmes- und Heldenthaten gesehen hatte.

Es war im Jahre 1886.

Die Stadt X., welche mittlerweile zu einer Großstadt dritten Ranges an Ausdehnung und Einwohnerzahl herangewachsen war, besaß ein ganz neues Gepräge, und wer sie vor 25 Jahren zuletzt gesehen, konnte sich in diesem neuen Straßengewirre nicht zurechtfinden.

So schien es auch einem Manne zu ergehen, der soeben mit dem ersten Abendzuge angekommen war und nun den neuen Nordbahnhof verließ, um in die Stadt zu gehen. Er mochte nahe den Fünfzigern sein, das kurzgeschorene Haar war stark ergraut, das glattrasirte Gesicht jedoch von gesunder Farbe, wenn auch von einigen Furchen durchzogen, um die aufgeworfenen Lippen lag ein boshafter, höhnischer Zug, der sich auch in den grauen Augen spiegelte.

Der Mann trug ein Gepäck, war gut, doch unmodern gekleidet, auch schienen die Kleider ihm überall zu eng geworden zu sein. Der breitrandige graue Filzhut mit sehr niedrigem Kopfe stand ihm nicht zu Gesicht, und der feine Ueberzieher hing ihm wunderlich um die breiten Schultern. Er sah mit einem Wort grotesk aus, grad', als ob er sich den ganzen Anzug, der vor Jahren für einen jungen Mann gemacht zu sein schien, auf einer Auktion erstanden hätte.

Als er den Nordbahnhof verließ, blickte er zweifelnd und verwundert umher, als ob ihm die früher bekannte Gegend vollständig fremd geworden sei.

„Ist denn dieser Bahnhof neu angelegt worden?" fragte er einen der Vorübergehenden.

„Jawohl, seit einem Jahre," lautete die Antwort.

„So ist die Stadt wohl jetzt sehr groß?" fragte er, mit dem Herrn weiterschreitend, auf's neue.

Dieser sah ihn verwundert an.

„Natürlich ist die Stadt X. sehr groß," erwiderte er. „Sie haben sie wohl lange nicht gesehen?"

„Bin seit fünfundzwanzig Jahren in den Urwäldern Amerikas gewesen," sagte der wunderlich gekleidete Fremde, „dort erfährt man nicht viel von der Welt."

„Das stimmt, — sind wohl von hier?"

„Nein, war aber einige Zeit hier am Platze. Besaß auch einen Vetter in X., den Polizeirath Eberhardt, wird wohl jetzt schon Präsident oder Minister sein, hatte das Zeug dazu."

Er lachte kurz und spöttisch auf.

Der Andere sah ihn kopfschüttelnd an und musterte dann mit einem humoristischen Blick seine sonderbare Figur. Es war im Mai, heller Mondschein, ein schöner Frühlingsabend, in den Gebüschen der Anlagen, durch welche der Weg führte, sang eine Nachtigall.

„Diese Sängerin hörten Sie wohl nicht im Urwald," sagte der Mann nach einer kleinen Pause.

„Nein, Nachtigallen kennt man dort nicht," erwiderte der Fremde zerstreut. „Wissen Sie vielleicht, ob der damalige Polizeirath Eberhardt noch hier in X. lebt?" setzte er dann zögernd hinzu.

„Polizeirath Eberhardt?" wiederholte der Herr sinnend, „der Name klingt mir bekannt, obgleich ein solcher hier bei der Polizei nicht existirt, das weiß ich ganz bestimmt. Doch halt, ich erinnere mich jetzt, als Knabe von einer Geschichte gehört zu haben, bei welcher ein Polizeirath Eberhardt der Hauptbetheiligte war. Lassen Sie mich einmal nachdenken, wie war's doch nur? — Richtig, seine junge Frau wurde verrückt oder tiefsinnig, sie entlief ihm und ertränkte sich mit ihrem Kinde, worauf der arme Mann den Dienst quittirte und die Stadt verließ. Er soll übrigens sehr vermögend gewesen sein."

(Fortsetzung folgt.)

Während der diesjährigen Sommerfahrplanperiode vom 1. Mai bis 30. September gelangen versuchsweise auf dem hiesigen Personenbahnhofe am Dienstag und Donnerstag jeder Woche eintägige Sonderrückfahrkarten zum Preise von 0,50 ℳ in II. und 0,35 ℳ in III. Klasse nach Podejuch und Finkenwalde zu den fahrplanmäßigen Zügen zur Ausgabe. Freigepäck wird nicht gewährt.

Stettin, im März 1897.

Königliche Eisenbahndirektion.

Stettin, den 30. März 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Stuck- und Stuckputz-Arbeiten zum Neubau der Arndtschule an der Barnimstraße, hierselbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Donnerstag, den 8. April 1897, Vorm. 11 Uhr,

im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 2 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Holzverkauf
in der Alt-Dammer Stadtforst.

Am Dienstag, den 6. April cr., von Vorm. 10 Uhr ab, kommen in **Jahnke's** Gasthof hierselbst folgende Hölzer zum öffentlichen Ausgebot:

I. Schutzbezirk Rosengarten: Jagen 6 (Schlag) Kiefern — Langnutzholz, mit der Nummer 369 beginnend, 418 Stck. II.—VI. Cl. mit 370 fm Inhalt, 4 Stck. Derbstangen I. Cl. (Rüststangen), 4 rm Knorren, ca. 153 rm Kloben, 44 rm Rundknüppel, 153 rm Stubben. Jagen 14 = 9 Hundert Bohnen- und Dachstöcke.

II. Schutzbezirk Gr. Heide: Jagen 45 = 25 Stck. kieferne Derbstangen I. u. II. Cl. (Rüststangen u. Leiterbäume), 33 rm Kloben, 108 rm Rundknüppel, 68 rm Reiser I. Cl. Jagen 41 u. 47 = 13 Hundert Bohnen- und Dachstöcke, 232 rm Reiser mit Spitzen. Der Brennholzverkauf beginnt nicht vor 1 Uhr Nachmittags.

Alt-Damm, den 31. März 1897.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:
Freitag Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Prediger Springborn.

Salem (Torney):
Freitag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Dux.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Abend $6^1/_2$ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Vikar Schmidt.

Ich halte von jetzt ab Sprechstunden von 9—11 und 3—5.

Dr. Krey,
Spezialarzt für Hautkrankheiten,
Am Berliner Thor 5.

Pädagogium Lähn
bei **Hirschberg** in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. itere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf
in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester 1897 beginnt am 21. April d. Js. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte, nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Auf Ansuchen versendet das Sekretariat der Akademie Prospekte kostenfrei.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungs-Rath **Prof. Dr. Frhr. von der Goltz.**

Königsberger Pferde-Lotterie.

10



compl. bespannte Equipagen
darunter
eine 4spännige
ferner
47
edele ostpreussische Reit- und Wagenpferde
(zusammen **68 Pferde**)
sind die
Haupt-Gewinne
der diesjährigen
Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 26. Mai 1897.
Loose à 1 Mark, Loosporto 10 Pf., Gewinnliste incl. Porto 20 Pf. empfiehlt und versendet die Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3—4.

Fay's ächte

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.
Preis **85** Pfg. pro Schachtel.

!

Sodener Mineral-Pastillen

sind weltberühmt und von ärztlichen Autoritäten aufs Wärmste empfohlen.

Jedermann soll wissen, dass FAY's
ächte Sodener Mineral-Pastillen
bei
Husten, Heiserkeit und Verschleimung
unentbehrlich sind.

Privat-Vorbereitungs-Anstalt
für die Aufnahme-Prüfung als Postgehülfe.

Die besten Resultate und Empfehlungen. Aelteste Anstalt. Bisher bestanden 1560 Schüler die Prüfung. Bewährte Lehrer.

Kiel, Ringstraße 55. **Tiedemann,** Dir.

Weinversteigerung Trier.

480 Fuder Wein,

eigenes Wachsthum der Versteigerer, aus den besten Lagen der **Mosel und Saar,** des vorzüglichen Jahrganges **1895** kommen durch den Unterzeichneten an den Tagen vom **5. bis 11. April** zur Versteigerung. Genaue Verzeichnisse kostenlos durch den

Königl. Notar Justizrath **Bollenbeck** zu Trier.

Stettiner Stahlquelle
befreit von jeder inneren Verfettung und Verschleimung.

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement
auf die
Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten
über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.
Mit jährlich über 1500 Abbildungen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich die seit 8 Jahren betriebene Sargtischlerei für Herrn **Bernhard Mund** aufgegeben und hier am Platze,

Louisenstraße 2,
ein
Beerdigungs-Institut

errichtet habe. Hinreichende Fachkenntnisse mit ausreichenden Mitteln setzen mich in die Lage, allen Wünschen des geehrten Publikums gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben sein, jederzeit durch aufmerksame Bedienung, sowie billigste Preisstellung dem Publikum bei Trauerfällen weitgehendst entgegen zu kommen.

Ich bitte ergebenst, bei vorkommenden Trauerfällen sich meiner erinnern zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Fielitz,
Tischlermeister und Leichenkommissar.

Telephon Nr. 1482.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.
Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 5, p., m. r. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör sof. zu vermiethen. Zu erfr. v. r.
Grabowerstr. 6a, III, Pr. 1300 ℳ, z. 1. Juli **zu verm.** Besichtigung von 11—1 Uhr

Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig**

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.
Augustastr. 53, 2 Tr., Wohn. von 5 Zim. mit reichlichem Zubehör, bald oder zum 1. Juli zu vermiethen.
Deutschestr. 56, 1 Tr., 5 Zim. sof. od. spät
Lindenstraße 8, Ecke der Wilhelmstraße, 1. Etage (über Entresol), 5 gr. herrsch. Zim. m. Bade- u. Mädchenstb. 2c. **billig** z. 1. 4. 97.
Lindenstr. 8, I, über Entres., Erkerwohn., eleg. Räume m. Bade- u. Mädchenstb. 2c., bill., sof. o. sp.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserl. z. 1. 4. zu v. Pr. 25,50 ℳ
Oberwiek 12, m. Zub. z. 1. 4. 97. Näh. III r.

Kirchplatz 3, 3 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche, Kloset und Zubehör zum 1. Mai od. später an ruhige Leute zu vermiethen
Unterwiek 23, II, m. Küche u. all. Zub. z. 1. 7.

2 Stuben.

Lindenstr. 2, 1 Tr., eine hübsche Wohn. von 2 Stuben u. Kab. sof. o. 15. 4. zu vermiethen.
Gr. Wollweberstr. 25, 3 Tr., mit Kam. und Küche z. 1. 5. 97. Pr. 25 ℳ R. Lad. l.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 16, mit Entree zum 1. Mai.
Bellevuestr. 34, i. Vrdh., 2 Wohn. m. Entree.
Birkenallee 21, z. 1. 5. Näh. Vorderh. III r.
Marienstr. 1, mit Wasserleitung zu verm.
Oberwiek 20a, sogleich.
Rosengarten 29, Vrdh. I, u. Keller zum 1. 5. 97.

1 Stube.

Bogislavstr. 17, 1 Stube sof. zu v. Näh. v. p. l.
Fortpreußen 17, eine kleine Wohnung an ruhige Leute zu verm.
Hünerbeinerstr. 8, Vrdstb., Küche 2c. f. 15,50 ℳ

Schlafstellen.

Fuhrstr. 16, IV, 1 j. Mann f. frdl. h. mbl. Schlafst
Pölitzerstr. 63, H. 1 Tr., eine helle frdl. Kammer ist sof. zu verm. o. 2 anst. jg. Mädchen finden frdl. Schlafstelle.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. u. Wohn. z. 1. 10. N. Vrdh. III r.
In meinem Hause **Mönchenstraße 31** ist ein kleiner Laden, in welchem seit vielen Jahren ein **Korsett-Geschäft** mit großem Erfolge betrieben wird, zum 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.
Otto Koppen.
Neuestr. 5b, I, 1 kl. Haus, best. aus Laden, Wohn., Dachstube u. Keller zu v. Pr. 30 ℳ

Geschäftslokale.

Geschäftskeller wo Barbiergeschäft betrieben, ist jetzt oder auch später zu vermiethen.
Paul Linse, Pölitzerstr. 98.

Lagerräume.

Stoltingstr. 21, 2 gr. Kellerr., Lager o. Werkstatt.

Werkstätten.

Klosterhof 18, Keller oder Lager.
Pelzerstr. 10, Kell. a. d. Straße als Werkst. o. Lager.

Handelskeller.

Albrechtstr. 1, auch zu jedem andern Geschäft passend, z. 1. 5. zu verm. Näh. 1 Tr. r.

Wohnungsgesuche.

Sehr ruhige ordentl. Miether suchen per 1. 7 Wohnung v. 3 Zim. Unterwiek od. nahebei. Adressen mit Preis u. **L.** in der Expedition Kirchplatz 3, erbeten.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Schlüter [Bredow].
Vermählt: Herr Wilhelm Keding mit Frau Minna Keding geb. Boitin [Greifswald]. Herr Paul Schlicht mit Frau Henny Schlicht geb. Jahnke [Usedom].
Gestorben: Frl. Helene Arnold [Stolp]. Frau Emilie Reich geb. Münter [Torgelow]. Herr Waldemar von Reckow [Kolberg]. Herr Fink [Wusterhausen]. Herr Ernst Böttcher [Stettin]. Herr Ernst Thoms [Stralsund]. Herr J. G. Herrmann [Stralsund]. Herr Wilhelm Streich [Stargard i. Pomm.]. Herr Heyn [Stargard i. Pomm.].

Dr. B. Freytag, prakt. Arzt, Sprechstd. 9-10, 4-5.
Arzt f. **Brustkrankheit.** Giesebrechtstr. 8, I.

---

60 Einjährige!
Dr. **Harang's Einj.-Institut,**
Halle S. Staatl. Aufsicht! 1864 begründet! Vorbereitg. f. **Einj.-Examen** u. f. **höhere Schulen.** 27 Schüler in Pension. Seit Ost. 94 bestanden bis jetzt gerade **60 Einjäh., 9** Schüler für **Sekunda, 3** f. **Obersek., 4** f. **Prima, 5** für **Oberprima.** Prospekt.

Knaben finden gute Pension, Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Lehrer bei
Frau Hauptmann **Mass,** Stettin, Lindenstr. 26.
Empfohlen durch Herrn Gymnasial-Direktor **Lemke** und Herrn Gymnasial-Direktor **Lehmann.**

Priv.-Vorbereitungsanstalt
für die Aufnahmeprüfung als
Postgehülfe.
Staatlich konzessionirt.
Frau **Postsekretär Husen, Danzig,** Kassubischen Markt 3.
8 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge.

Realschule zu Teterow i. M.
(Lateinlose höhere Bürgerschule.)
Das Reifezeugniß der Anstalt **berechtigt** zum **Einjähr.-Freiw. Militärdienst.** — Beginn des neuen Schuljahres am 27. April. Anmeldung und Prüfung neu aufzunehmender Schüler am Vormittage des 26. April im Schulhause. Näheres durch den Direktor.

Polytechnische Gesellschaft.
Freitag, den 2. April, Abend 8 Uhr:
Berathung über die Sommer-Ausfahrt.
Kleinere Mittheilungen.

Stettiner Kriegerverein.
Sonntag, den 4. April, Nachm. 3 Uhr, im Deutschen Garten: **„Appell"** und Aufnahme neuer Kameraden. Um das Erscheinen **sämtlicher** Kameraden bittet
Der Vorstand.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.
Die geehrten Herren Hausbesitzer, welche dem Stettiner Grundbesitzer-Verein noch beizutreten wünschen, wollen sich gütigst bei einem der Herren:
C. Pantzlaff, Kurfürstenstr. 6,
A. Collas, Pölitzerstr. 87,
Dr. G. Grassmann, Kirchplatz 3,
zur Aufnahme mündlich oder schriftlich melden.
Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.
Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Wohn- oder Geschäftshaus
event. gute Baustelle in **Stettin** oder Umgegend zu kaufen gesucht. Offerten innerhalb 5 Tagen unter **M. G. 300** an die Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Drogen-Geschäft.
Sehr bedeutend., hübsch., reell. **Drogengesch.,** Vorort ein. gröss. Stadt Westpr., m. gut. Umgegend, circa 5000 Einw., ohne Konkurrenz, f. Anfäng. vorz. geeign., Veränder. halber sofort zu verkaufen. Mark 4000 erforderlich.
Meldungen unter **W. M. 302** an das **Annoncen-Bureau W. Meklenburg, Danzig.**

Gasthof od. Restaurant,
womöglich mit **Fleischerei,** zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten mit Preisangabe postlagernd **Greifenberg** (Pomm.) **S. K. 93.**

Mein in dem lebhaften Badeorte
Eldena bei Greifswald
gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit 6 Fenstern Front nebst 1 Morgen Gartenland beabsichtige ich wegzugshalber unter sehr günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen event. eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern **sofort** oder später zu vermiethen. Offerten sub **v. H. 20** postlagernd Eldena i. Pomm. erbeten.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden, das ganze Jahr hindurch geöffnet. Näheres durch ausführliche Prospekte.
Leit. Arzt **Dr. med. Pfalzgraf.**

Ausverkauf von Grabdenkmälern
in **Granit und Marmor** zu Ausnahmepreisen.
Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, A.-G., Stettin-Grünhof.

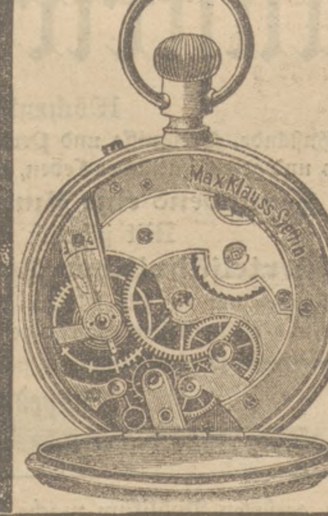
Aus der von mir erworbenen Einrichtung der **Zuckerfabrik Pyritz** wie auch derjenigen der **Zuckerraffinerie von Vibrans & Gerloff** in **Braunschweig** offerire ich hiermit:

Dampfmaschinen, 75-, 35-, 20-pferdig und kleinere, **Dampfkessel,** 150 qm. Heizfläche, 7 Atm. Druck, **Montejus, Filter, Bassins** in allen Grössen, **Vordampfapparate, Vorwärmer** und **Vacua, Wasser-, Luft-, Saft-** und **Kesselspeisepumpen, Filterpressen** div. Syteme, **Centrifugen** mit oberer und unterer Entleerung, sowie **Maisch-Maschinen, guss- und schmiedeeis. Rohre, Hähne, Ventile, Pulsometer, Riemscheiben, Wellen, Zuckerkasten, Ledertreibriemen** und **Decimalwaagen.**

L. Haas, Magdeburg, Elbbahnhof.

Gesangbücher
empfiehlt
in grösster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Spalding
Feldeisenbahnfabrik
Jnh. M. KRÜGER
BERLIN N.O. *Greifswalderstr. 213.*
MAN VERLANGE PROSPECTE!



Max Klauss, Uhrmacher,
Stettin,
62 obere Breitestraße 62,
gegründet 1879,
empfiehlt zur **Einsegnung** sowie zum sonstigen Bedarf
Uhren und Uhrketten
von den einfachsten bis zur hocheleganteſten Ausstattung in denkbar reichster und schönster Auswahl zu wirklich billigen Preisen.
Nur durchaus solide Fabrikation und nicht zu vergleichen mit solchen Schundwaaren, wie häufig von **angeblichen** Fabrikanten aus der Schweiz und sonstwo angepriesen werden, sondern reelle und gute Fabrikate
☞ **unter 3jähriger reeller Garantie.**
Specielle Preisliste nach auswärts gratis und franko.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, ärztlich erprobtes und empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen d. Hals- und Brustorgane,**
Husten, Heiserkeit, Verschleimung
und gegen **Darm-** und **Magenleiden aller Art, Verdauungsstörung** u. s. w.
Rasch u. sicher wirkendes Mittel.
Preis per Glas 2 Mark.
Ausführliche Prospecte gratis und franco durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir, Wiesbaden.
Käuflich in den Apotheken u. Mineralwasserhandlungen u. s. w.

Zur Frühjahrsdüngung
ist
Thomasmehl
aus deutscher Thomasschlacke

der **beste** und **billigste Phosphorsäuredünger** für alle **Halmfrüchte, Klee-** und **Futtergewächse, Kartoffel** und **Rüben, Wiesen** und **Weiden.**

☞ **Dasselbe wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiagehalt.** ☜

Zu haben in allen grösseren Düngerhandlungen.

Sanatorium Schwedt a. Oder.
Ges. Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Zahl. Prospekte d. **Dr. Winkler** (zuletzt Ass.-Arzt v. H. **Dr. Lahmann**).

Schutz-Marke. **PEPSIN-MAGEN-BITTERN** Schutz-Marke.
und WEIN von ERNST L. ARP in KIEL prämiirt mit I. Preisen ist unentbehrlich bei MAGENBESCHWERDEN jeder Art. Derselbe ist vorräthig in jeder besseren Handlung und Restaurant.

Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Kohlenstiften
vormals F. Hardtmuth & Co.
Ratibor, Oberschlesien,
liefert zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:
Kohlenstifte für **electrische Beleuchtung, Specialkohlen** für **Wechselstrom, Kohlen** für **electrochemische Zwecke, Dynamobürsten.**

Dachlack
glänzend, geschmeidig, tropft nicht ab.
Louis Lindenberg, Stettin.

Vortheilhafter Ankauf für Landwirthe.
Das königl. Ansiedelungsgut
Gr. Tillitz
bei **Neumark** (Westpr.), Bahnstation Zajonskowo, hat für **evangelische, deutsche** Ansiedler Stellen von 30—100 Morgen, meistens milder Lehmboden, zu vergeben. Erforderliches Vermögen 3—6000 ℳ. Nähere Auskunft ertheilt **Der Gutsverwalter.**

Am 16. Februar 1897 war es 400 Jahre her, daß **Melanchthon** geboren wurde. Da ist es wohl jedem ein Bedürfniß, sich über das Leben und die umfassende Wirksamkeit dieses überaus bedeutenden Mannes zu orientiren. Wir empfehlen zu diesem Zwecke
J. Hildebrandt,
Philipp Melanchthon.
Sein Leben und Wirken.
Für die Gebildeten aller Stände.
Preis 50 ₰.
Verlag v. **R. Grassmann,**
Stettin, Kirchplatz 3.

Siedankenmir
ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** lesen. Ver Krzbd. gr., als Brf. geg. 20 ₰ Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Bad.), **E. 5.**

H. Herz, Pölitzerstr. 17,
Ecke Birkenallee.



Empfehle mein Lager reeller haltbarer
Schuhwaaren
für **Herren, Damen** und **Kinder**
zu soliden Preisen.
Anfertigung nach Maaß.
Speziell für leidende Füße.

Sparsame Hausfrauen
beziehen handgewebte
☞ **Riesengebirgs-Leinen** ☜
für Leib- und Bett-Wäsche,
Tischzeuge etc. anerkannt preiswerth direkt vom Leinenwaaren-Versand
Paul Schittko, Liebau (Schl.).
Anerkennungen zu Diensten.
Reichhaltige Muster-Kollektion sofort franko!

Blut-Apfelsinen,
Ia. Postkorb 32—36 St., Mark **3,20** portofrei, versendet gegen Nachnahme
Valentin Wiegele, Triest.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik
Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Aecht Carbolineum rein, dünnflüssig
Louis Lindenberg, Stettin!

Otto Weile,
Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von Mk.	6,50	an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,—	an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhr.	„ „	13,—	an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhr.	„ „	18,—	an.

ASTHMA und KATARRH
bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Pneumatic-Damenrad,
wenig gebraucht, **Brennabor-Pneumatic,** neu, Preis geg. K sse ℳ 150 **H. Scherff,** Bismarckstr. 8.

Stearin, Paraffin, Ceresin, Saalwachs und Bohnerwachs
empfiehlt
Erich Falck,
Stettin, Reifschlägerstraße Nr. 13, und **Züllchow,** Chausseestraße 4.

Gold,
Silber, Nickel, Messing, überhaupt **alle Metalle** putzt man am raschesten, schönsten und billigsten mit
Schmitt & Förderer's



Weisser Metallputz.
In jeder besseren Handlung erhältlich.
Fabrikanten:
Schmitt & Förderer,
Wahlershausen-Cassel.
General-Vertreter für **Stettin** und Umgebung:
C. F. Ladewig, Turnerstr. 31.

B. van Groningen,
Buchhandlung, Neustrelitz,
kauft stets
Brockhaus' und **Meyer's** } Lexicon, neueste Auflage.

Eine Handnähterin
für Wäsche wird sofort verlangt
Mönchenbrückstr. 6, 2 Tr. r.

Eine Filiale zu führen, auch die Provinzen Posen und Pommern zu bereisen
(Handwerker), **suche passende Person,** höchst angen. dauernde Stellung. Nur wer sofort antreten kann und mindestens 1000 ℳ in Baar besitzt, möge sich melden. Offert. unt. **B. 124** a. d. Exp. d. Ztg., Kirchplatz 3.

Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
☞ Täglich: ☜
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Großer Lacherfolg. Stürmischer Beifall.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Direction Hermann Waselewsky.

Stadt-Theater.
Freitag, den 2. April 1897:
186. Abonnements-Vorstellung. Serie II, weiß.
Gastspiel des Herrn **Dr. Gustav Seidel** und Frl. **Eleonore Smith-Silly.**
☞ **Der fliegende Holländer.** ☜
Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Erik — — — — — Dr. Seidel a. Gast.
Senta — — — — — Eleonore Smith-Silly a. Gast.

Bellevue-Theater.
Freitag und Sonnabend: Bons ungiltig. Gastspielpreise. { Gastspiel **Lili Petri.** **Die versunkene Glocke.**
Sonntag Nachmittag:
Am Altar.
Abends 7½ Uhr:
☞ **Die versunkene Glocke.** ☜

Concordia-Theater.
☞ **I. Variété-Bühne Stettin's.** ☜
Direktion: Emma Schirmeister.
Freitag, d. 2. April, Abds. 8 Uhr: **Gr. Internationale Vorstellung.** Fröken Gurli Guditz, Schwedin, Mlle. Jeane de la Croix, Französin, Signora Quita Menini, Italienerin. (Preisgekrönte Schönheit Milano.) Fröken Th. Söncksen, Dänin, Frl. Fleige, Frl. Salden, Deutsche. G. schw. Renée, Prima-Ball. v. Belle-Alliance-Theater in Berlin. Herr Otto Carré u. Miss Clotilde, Doppel-Jongl., Miss Jurgley m't ihren 20 dress. Race-Tauben. Herr Walter Graf, Salon-Hum. Morgen Sonnabend: Extra-Familien-Vorstellung. Nachdem: **Vereins-Tanz-Kränzchen. (F. und H. A.)**

Hypotheken-Kapitalien
zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ⅔ **gerichtl. Taxe,** zur I. Stelle bis 60 % auf **städtische** und **industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei 3½—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—4½ % zur II. Stelle.
Bernhard Karschny,
Bankgeschäft,
Stettin, Bismarckstraße 23.

Asphalt-*Dachpappen*
Louis Lindenberg, Stettin.